

Offener Brief Westfälischer Pfarrerinnen und Pfarrer
an den Präses der Evangelischen Kirchen von Westfalen betr. Homosexualität

im Oktober 2009

Sehr geehrter Herr Präses Buß,

durch die Berichterstattung über das Forum „Homosexualität als Prüfstein für die Kirche“ und die in diesem Zusammenhang berichteten Äußerungen Ihrerseits sind wir sehr beunruhigt und bestürzt.

1. Wir teilen mit Ihnen die Ablehnung von Diskriminierung und Anfeindung gegenüber homosexuell empfindenden Menschen. Ihnen gilt wie allen Menschen die Liebe und Zuwendung Gottes und damit auch die Liebe und Zuwendung der Kirche.

2. Im Blick auf die *gelebte* Homosexualität sind wir allerdings deutlich anderer Meinung als Sie. Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes, wie sie in der Bibel beschrieben wird. Die Ehe von Mann und Frau ist die vom Schöpfer gewollte und im Aufeinander-Bezogen sein von Mann und Frau angelegte Form des Zusammenlebens, in der gelebte Sexualität und Weitergabe neuen Lebens ihren Platz haben (vgl. Gen 1,27+28; 2,24); praktizierte Homosexualität wird nicht nur im AT (z.B. Lev 18,22), sondern auch im NT eindeutig abgelehnt (Röm 1, 26+27).

Da wir mit der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen die Heilige Schrift als alleinige und vollkommene Richtschnur des Glaubens, der Lehre und des Lebens ansehen, können wir einer Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe in keiner Weise zustimmen.

3. Die biblischen Maßstäbe dürfen den Menschen, die für ihre sexuelle Identitätsfindung Maßstäbe zur Orientierung brauchen, insbesondere jungen Menschen, nicht vorenthalten werden. Wo aber Homosexualität wie Linkshänder sein (in unseren Augen ein verzerrender und banalisierender Vergleich) als naturgegeben propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihrem homosexuellen Empfinden leiden, die Hilfe zur Veränderung. Wir wissen um persönliche Berichte von Menschen, die durch seelsorgliche und psychologische Hilfe zu einer neuen Orientierung gefunden haben.

Nein, Herr Präses, den Weg, den Sie in dieser Frage für unsere Kirche einfordern, können und wollen wir nicht mitgehen; er ist aus unserer Sicht ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung.

Wir bitten Sie eindringlich, diesen Weg nicht weiter zu beschreiten. Wir sind in Sorge, dass andernfalls tiefe Spaltungen in unsere Kirche hineingetragen würden.

Mit geschwisterlichen Grüßen

P.S.: Sie plädieren für einen „behutsamen Diskussionsprozess“. Wir fragen uns, ob ein wirklicher Diskussionsprozess von Ihnen überhaupt erwünscht ist, da Weg und Ziel für Sie schon feststehen.

Präsesbüro

Landeskirchenamt Postfach 10 10 51 33510 Bielefeld

Evangelische Kirchengemeinde Halver
Herrn Pfarrer Christoph Dickel
von-Vincke-Straße 8
58553 Halver

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen (bei Antwort bitte angeben)	Datum
	17.10.2009		21.10.2009

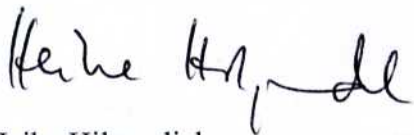
Sehr geehrter Herr Pfarrer Dickel,

Präses Buß hat die von Ihnen übersandten Briefe Westfälischer Pfarrerinnen und Pfarrer zur Kenntnis genommen. Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen hat Präses Buß sich bei einer Veranstaltung zum Thema Homosexualität geäußert – und dies auf Grundlage eines Beschlusses der Landessynode aus dem Jahr 1996 getan.

Schon die Berichterstattung über den Kirchentag hat einige Menschen besorgt nachfragen lassen, weil der Eindruck entstanden ist, Präses Buß habe sich von dem, was synodal festgehalten ist, entfernt. Ich gebe Ihnen die Erklärung des Präses aus diesem Zusammenhang als Anlage zur Kenntnis. Sie sollte ihre Beunruhigung und Bestürzung reduzieren können.

Der Präses bittet Sie, seine Antwort auch den Herren Brakensiek, Freiwat, Frische, Grzegorek, Janz, Link, Patro, Putz, Rieß, Rudolph, Salberg, Wienand, Wilmsmeier, Windfuhr, Woyke, Brack, Henrich und Prof. Dr. Klement sowie Frau Kölling zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichem Gruß
i. A.



Heike Hilgendiek
Pers. Referentin des Präses

Auskunft erteilt:
Pfarrerinnen Heike Hilgendiek
Fon: 0521 594-156
Fax: 0521 594-363
E-Mail: heike.hilgendiek@lka.ekvw.de

Altstädter Kirchplatz 5 33602 Bielefeld
Fon: 0521 594-0
Fax: 0521 594-129
E-Mail: Landeskirchenamt@lka.ekvw.de
Web: www.ekvw.de

Bankverbindungen
KD-Bank eG
Konto 2000043012 BLZ 350 601 90
Sparkasse Bielefeld
Konto 521 BLZ 480 501 61

Erklärung zu „Einheit der Kirche – Klarheit der Aussage“

In Reaktion auf die Veranstaltung beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen „Einheit der Kirche – Klarheit der Aussage“ haben sich einige in Sorge oder Verärgerung an mich gewandt.

Die Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen hat sich in den 90er Jahren intensiv mit dem Thema Homosexualität befasst und im Jahr 1996 einen Zwischenbericht „Vielfalt der Lebensformen – gleichgeschlechtliche Liebe: Sexualität verantwortlich gestalten“ beschlossen.

In diesem Zwischenbericht heißt es u.a.:

„... Die Beschlüsse dieser Synode ... markieren den jetzigen Meinungs- und Diskussionsstand. Dabei werden Gemeinsamkeiten in den theologischen Anschauungen deutlich, die so vor Jahren noch nicht denkbar gewesen wären. Davon abweichende Meinungen dürfen jedoch nicht übergangen werden. Diese gehen davon aus, dass Homosexualität nicht dem Willen Gottes entspricht, und bezeichnen homosexuelle Handlungen als Sünde. Zunehmend viele gehen jedoch davon aus, dass der Wille Gottes zuerst in der Ermutigung zu gegenseitiger Liebe und Fürsorge erkannt wird und dieses sowohl für hetero- wie homosexuelle Beziehungen gilt.

Gemeinsam ist allen Stellungnahmen die Einsicht, dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegenzutreten ist. Von diesem Konsens gehen wir aus, wohl wissend, dass der Dialog weitergeführt werden muss, und zwar in einer Gesprächskultur, die dem Evangelium angemessen ist und in der wir einander im Suchen nach einer vor Gott verantworteten Lebens-praxis ernstnehmen. ...

In den Gemeinden leben sowohl Heterosexuelle wie Homosexuelle unter dem Zuspruch und Anspruch des Evangeliums. Eine christliche Lebensführung hat ihren Ausgangspunkt nicht in zu befolgenden Geboten oder Verboten, sondern gründet im Geschenk der Annahme durch Gott. Die Antwort des Menschen richtet sich am Doppelgebot der Liebe aus: der Liebe zu Gott und dem Nächsten als der Grundorientierung christlichen Lebens in der Wahrnehmung verantworteter Freiheit. ...

Angesichts d(ies)es biblischen Befundes kann geschlossen werden, dass homosexuelle ebenso wie heterosexuelle Partnerschaften an den Kriterien einer vom Liebesgebot her gestalteten Beziehung zu messen sind: an Freiwilligkeit, Ganzheitlichkeit, Verbindlichkeit, Dauer, Partnerschaftlichkeit und gegenseitiger Fürsorge. ...

Die Landessynode empfiehlt, den Diskussionsprozess zum Thema „Neue Lebensformen und verantwortlich gestaltete Lebens- und Sexualpraxis“ fortzusetzen. ...

Die Landessynode bittet die Einzelnen, die Gruppen und Gemeinden, in dieser Frage miteinander im Gespräch zu bleiben, auch wenn sie einzelne biblische Aussagen unterschiedlich verstehen. Gerade die Briefe des Apostels Paulus zeigen, dass christliche Grundaussagen in Fragen der Lebensführung immer wieder neu auf die jeweilige Situation hin zu konkretisieren sind. Es gilt, von der Mitte der Schrift her über die Verbindlichkeit von einzelnen Geboten neu nachzudenken in der Gewissheit der Barmer Theologischen Erklärung von 1934: „Jesus Christus ist das eine Wort Gottes, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ Die Landessynode vertraut auf die befreiende Kraft des Evangeliums. Es befähigt uns, Kirche zu sein als Gemeinschaft derer, die sich in ihrer Verschiedenheit annehmen. ...“

In Bremen habe ich selbstverständlich auf Grundlage dieses Synodenbeschlusses und der in unserer Kirche gewonnenen Erkenntnis in dieser Sache argumentiert und mich so an der weiteren Diskussion beteiligt. Dabei lag und liegt mir daran, dass der Dialog mit denen, die in diesen ethischen Fragen zu anderen Ergebnissen kommen, nicht abreißt. Wir dürfen einander nicht unser Christsein absprechen, sondern müssen behutsam miteinander umgehen. Unterschiede in ethischen Auffassungen können und dürfen die Einheit der Kirche nicht in Frage stellen.

Der Einheit der Kirche gilt unsere gemeinsame Sorge als solche, „die sich in ihrer Verschiedenheit annehmen“.



Alfred Buß
(Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen)

Bielefeld, 19.06.2009

Unterschriftenliste des Briefes Westfälischer Pfarrer und Pfarrerrinnen an den Präses der EKvW

Pfarrer/innen

Bolz, Dietmar, Münster
Brakensiek, Jens, Velbert
Dickel, Christoph, Halver
Freiwat, George, Kierspe
Frische, Hartmut, Minden
Garthe, Helmut, Werl
Gocht, Martin, Soest
Große, Michael, Herscheid
Grzegorek, Dirk, Werdohl
Heide, Wolfgang, Münster
Herrmann, Erich, Münster
Janz, Manuel, Lüdenscheid
Kenkel, Werner, Halver
Kessler, Hans-Joachim, Lennestadt
Kölling, Brigitte, Lüdenscheid
Krüger, Friedhelm, Unna-Bönen
Külpmann, Heinz, Soest
Link, Eckart, Lüdenscheid
Patro, Hans-Jürgen, Halver
Putz, Hartwig, Bad Zwischenahn
Rieß, Dieter, Lüdenscheid
Rudolph, Bernd, Lüdenscheid
Salberg, Thomas, Petershagen
Schulz, Sebastian, Lüdenscheid
Schulze, Brigitte, Soest
Vollmer, Wilfried, Bad Sassendorf
Weyer, Stefan, Soest
Wienand, Thomas, Halver
Wilmsmeier, Andreas, Minden
Windfuhr, Friedrich Wilhelm, Lüdenscheid
Woyke, Ingfried, Lüdenscheid

Weiter unterstützen den Brief

Brack, Hartmut, Prediger des Sauerländischen Gemeinschaftsverbandes, Plettenberg
Henrich, Gerhard, Lüdenscheid
Prof. Dr. Klement, Herbert, Sprockhövel